

Jahresbericht der Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Badener Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **15 (1939)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht

der Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Der Gedanke einer Vereinigung, die sich die Pflege des Heimatgedankens und die Vermittlung von heimatkundlichem Wissen zur Aufgabe stellt, ist in Baden nicht neu. Im Herbst des Jahres 1871 wurde hier vom damaligen Bezirkslehrer Bartholomäus Fricker, dem bekannten Verfasser der «Geschichte der Stadt und der Bäder von Baden», die Gesellschaft für öffentliche Vorträge gegründet, die sich die Aufgabe stellte, durch Vorträge, hauptsächlich historischer Art, das geistige Leben der Stadt zu befruchten. Es war die Zeit, da man allenthalben mit den Zeugen der Vergangenheit aufräumte, wo die romantischen Stadttore verschwanden und die Städte in mächtigem Entwicklungsdrange die mittelalterlichen Mauergürtel sprengten. Aus diesem Gesichtspunkte heraus kann die Gründung Frickers nicht hoch genug bewertet werden. Sie ist es denn auch, die 1876 in Verbindung mit der neu gegründeten Kurhausgesellschaft das historische Museum ins Leben gerufen hat.

Leider war der Schöpfung Bartholomäus Frickers kein langes Leben beschieden, indem sie bereits 1882 wieder einging. Der Zeitgeist war stärker gewesen. An die Stelle der Gesellschaft für öffentliche Vorträge trat zur Betreuung des Museums eine vom Stadtrat bestellte Museumskommission, in welcher Fricker wiederum die Führung hatte und welche in der Folge — allerdings nur in beschränktem Masse, wie dies durch ihren Charakter bedingt war — Trägerin der Bestrebungen Frickers wurde.

Um dem Museum einen besseren finanziellen Rückhalt zu schaffen, tauchte schon 1882 im Schosse der Museumskommission der Gedanke auf, eine eigentliche «Museumsgesellschaft» zu gründen. Es blieb aber bei dem Gedanken. 1892 wurde über die Gründung eines «historischen Vereins» diskutiert, für den man 1895 einen Statutenentwurf ausarbeitete, welcher unter anderem einen Jahresbeitrag von Fr. 5.— vorsah. Man kam jedoch wieder nicht über die Diskussion hinaus. Auch in der Folgezeit wurde der Faden in der Museumskommission des öftern aufgegriffen, so 1896, 1900, 1901, 1903, 1906, 1907 und 1909, aber man konnte sich nie dazu entschliessen, mit der Gründung Ernst zu machen. Seit 1913 ruhte der Gedanke vollständig, bis die neue Zeit mit ihrem raschen Tempo

ihn wieder zu neuem Leben erweckt hat. Dabei kam der Umstand zu Hilfe, dass in den letzten Jahren in fast sämtlichen Bezirken unseres Kantons historische Vereinigungen entstanden waren, die eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete der Heimatforschung entfaltet hatten. Allerdings war auch im Bezirk Baden seit Bartholomäus Fricker († 1912) diese Tätigkeit nie ganz vergessen worden. Es sei nur an die Ausgrabungen auf dem Hasenberg, im Tägerhard und in Unter-Siggenthal erinnert, sowie an die Studien der Herren Lehrer Kaufmann in Bellikon, Zimmermann in Spreitenbach und Spiegelberg in Wettingen, an die Forschungen der Herren Seminarlehrer Pfyffer und Villiger in Wettingen und des Herrn A. Bolt in der Damsau, an die Erhaltung der Fresken in der alten Kirche von Birmenstorf und endlich an die beiden gediegenen Ortsgeschichten von Turgi und Spreitenbach. Von weiterer heimatkundlicher Tätigkeit geben die Tagespresse und die »Badener Neujahrsblätter« Kunde.

Anlässlich der Sitzung von anfangs Februar 1938 kam die Angelegenheit im Schosse der Museumskommission neuerdings zur Sprache. Man war sich dabei einig, dass die Domäne des Museums in Baden sich nicht mehr nur allein auf das Gebiet der Stadt beschränken dürfe, sondern dass demselben entsprechend den Forderungen der neuen Zeit der Charakter eines Heimatmuseums gegeben werden müsse, welches die historische, wirtschaftliche und volkskundliche Entwicklung des ganzen Einzugsgebietes der Stadt zur Darstellung zu bringen habe. Da aber auf der andern Seite die Mittel, die dem Museum zur Verfügung stehen, nur beschränkt sind, war es notwendig, demselben eine breitere Grundlage zu schaffen, damit es dem erweiterten Aufgabenkreis gerecht werden konnte, und es wurde als beste Lösung die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Museum und einer zu gründenden historischen Vereinigung erkannt, wobei der Museumskommission die administrative Leitung des Museums und die heimatkundliche Betreuung des Stadtgebietes von Baden, der Vereinigung aber der Bezirk Baden als Arbeitsgebiet zukommen sollte. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde die Gründung einer Vereinigung in Aussicht genommen und die weitere Arbeit in dieser Richtung dem Präsident und Aktuar der Museumskommission übertragen.

Es wurden in der Folge durch Zirkularschreiben Vertreter der Behörden und einzelne bekannte Freunde der Heimat aus dem Bezirk zu einer orientierenden Besprechung auf Mittwoch, den 9. Februar ins Restaurant »Salmenbräu« in Baden

eingeladen. Dem Rufe leisteten etwa ein Dutzend Interessenten Folge; nach einer regen Diskussion über die Aufgaben und Ziele einer Heimatvereinigung wurde die Gründung beschlossen und die Gründungsversammlung auf Sonntag, den 6. März 1938 angesetzt. In der Zwischenzeit sollte durch die Presse und durch persönliche Beziehungen für unsere Bestrebungen Propaganda gemacht werden.

Die Gründungsversammlung am Nachmittag des 6. März im Hotel Bahnhof in Baden war von etwas über 30 Personen aus allen Teilen des Bezirks besucht. Unter diesen waren auch Abgeordnete der Heimatvereinigungen Seetal und Freiamt. Als Tagespräsident amtierte der Verfasser dieser Arbeit. Nach einem kurzen Begrüßungswort desselben und einem Hinweis auf die früheren Bestrebungen bezüglich der Gründung einer historischen Vereinigung hielt uns Herr Bezirkslehrer Dr. R. Bosch von Sengen einen mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag über Zwecke und Ziele von historischen Vereinigungen, welchem der Vorsitzende noch einige Hinweise auf spezielle Aufgaben im Bezirk Baden beifügte. Sodann wurde die Gründung einer Vereinigung für Heimatkunde Baden mit allen Stimmen der Anwesenden vollzogen, und die von Herrn Bezirkslehrer Dr. O. Mittler in Baden entworfenen Satzungen wurden mit einigen Abänderungen genehmigt. Sie sehen einen Jahresbeitrag von Fr. 3.— für Einzel- und Fr. 10.— für Kollektivmitglieder vor. Lebenslängliche Mitglieder zahlen einen einmaligen Beitrag von Fr. 50.—. Als offizielles Organ der Vereinigung werden die «Badener Neujahrsblätter» bestimmt, zu welchem Zwecke mit deren Herausgeber, der «Gesellschaft der Biedermeier», die notwendigen Vereinbarungen zu treffen sind. Die von der Vereinigung gesammelten Objekte sollen im Museum deponiert werden. Die Mitglieder haben unentgeltlichen Zutritt zu den Sammlungen.

Der 11-gliederige Vorstand, dessen Zusammensetzung nach dem Grundsatz möglicher Berücksichtigung der einzelnen Landschaften des Bezirks erfolgte, wurde wie folgt bestellt:

Obmann:	A. Matter, Ingenieur, Baden.
Stellvertretender Obmann:	Dr. O. Mittler, Bezirkslehrer, Baden.
Schriftführer:	Dr. P. Haberbosch, Bezirkslehrer, Baden.
Rechnungsführer:	H. Nussbaum, Grundbuchverwalter, Wettingen.
	Jos. Killer, Ingenieur, Ennetbaden.
	A. Nüssli, Buchdrucker, Mellingen.
	O. Hunziker, Bezirkslehrer, Mellingen.
	L. Rüttimann, Pfarrer, Birmenstorf.

Ph. Kaufmann, Lehrer, Bellikon.

K. Zimmermann, Lehrer, Spreitenbach.

A. Mühlebach, Sekundarlehrer, Untersiggenthal.

Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 3 Sitzungen, welche in der Hauptsache Organisationsfragen, Mitgliederwerbung, Arbeitsprogramm u. ä. betrafen. Die Mitgliederwerbung machte im laufenden Jahre recht gute Fortschritte, sodass unsere Vereinigung auf Ende des Berichtsjahres 138 Mitglieder, wovon 128 Einzelmitglieder, 5 Kollektivmitglieder und 5 lebenslängliche Mitglieder zählt. Wir verdanken den Vorstandsmitgliedern, den Ortsvertretern und allen denen, die uns Mitglieder zugeführt haben, ihre Werbearbeit bestens und sprechen den Wunsch aus, dass sie auch im kommenden Geschäftsjahr sich weiter bemühen werden, damit wir unsere Mitgliederzahl bald auf die Höhe unserer Nachbarvereinigungen im Freiamt und Seetal bringen können. Nur mit einer grossen Mitgliederzahl wird es der Vereinigung bei dem doch relativ niedrigen Beitrag möglich sein, ihre Aufgaben zu lösen und die gesteckten Ziele zu erreichen.

Von diesen Aufgaben sind im Berichtsjahre die folgenden behandelt und teilweise gelöst worden:

1. Bei der Anlage eines Waldweges waren auf dem «Hiltisberg» bei Fislisbach zwei Skelette, wovon das eine einen Skramasax (Hiebschwert) neben sich liegen hatte, zum Vorschein gekommen. Leider sind sie von den Arbeitern zerstört und weggeworfen worden. Der Skramasax konnte von zwei Bezirksschülern von Fislisbach gerettet werden. Er befindet sich gegenwärtig in deren «Sammlung», und wir wollen hoffen, dass es gelingen wird, ihn bald in den Besitz der Vereinigung zu bringen. Solche Privatsammlungen liegen weder im Interesse der Vereinigung, noch in demjenigen der Heimatforschung überhaupt, indem Funde in Privatbesitz gewöhnlich nicht konserviert werden und daher mit der Zeit Schaden nehmen und meistens später verloren gehen, wenn der Inhaber oder seine Erben kein Interesse mehr daran haben. Da anzunehmen war, dass in der Nähe der Fundstelle noch mehr Gräber vorhanden sein könnten und anlässlich eines Augenscheines zudem dicht daneben noch ein Grabhügel entdeckt worden war, beschloss der Vorstand, Ende Juli eine Grabung zu veranstalten, und betraute unser Vorstandsmitglied, Herrn Bezirkslehrer Hunziker in Mellingen, mit deren Leitung. Herr Hunziker hat die ihm gestellte Aufgabe glänzend gelöst. Das Resultat war jedoch nicht ein Gräber-«feld», wie zuerst angenommen worden war, sondern einzelne weit auseinanderliegende Bestattungen in freier Erde aus der Völkerwanderungszeit; ein noch gut erhaltenes Skelett konnte geborgen werden. Dasselbe befindet sich gegenwärtig im anthropologischen Institut der Universität Zürich zur anthropometrischen Untersuchung und soll später im Museum Baden zur Aufstellung gelangen. Die Untersuchung des Grabhügels wurde auf später verschoben. Ein Auszug aus dem Grabungsbericht von Herrn Hunziker wurde anlässlich der Renovation der Kirche von Fislisbach mit andern Akten im Knopf des Kirchturmes deponiert.

2. Herr Bezirkslehrer O. Hunziker in Mellingen überliess der Vereinigung schenkungsweise ein Dolchblatt aus Bronze, welches am Reussufer bei **Birrhald** gefunden worden ist, sowie einen Armring aus Bronze, der beim Pflügen von Herrn Reinhard zum «Ochsen» in **Mägenwil** in der «Haberrüti» nördlich des Dorfes aufgehoben wurde. Beide Fundstücke sind bronzezeitlich.
3. Durch Vermittlung von Herrn Lehrer Laube in Fislisbach konnte für das Museum Baden eine prächtige steinerne Hammeraxt erworben werden, welche 1934 von Herrn Josef Wettstein beim Aushub der Fundamente des Wohnhauses der Gärtnerei Wettstein in **Fislisbach** zum Vorschein kam. Das Fundstück stammt aus der jüngeren Steinzeit.
4. Auf Veranlassung der Herren Bezirkslehrer O. Hunziker und Posthalter Frey in Mellingen wurde im Walde «Aspen» östlich Brunegg auf dem Gebiet der Gemeinde **Birr** ein Grabhügel besichtigt (Durchmesser ca. 15 m, Höhe ca. 1.50 m), welcher durch einen Strassenbau zerstört werden soll. Der Tumulus sollte vor der Abtragung untersucht werden; jedoch gehörte dies eher in den Aufgabenkreis der Gesellschaft pro Vindonissa in Brugg.
5. Bei Grabarbeiten am untern Teil der «Hohlgasse» in **Mellingen** kam Mauerwerk zum Vorschein, das von den Herren Nüssli und Hunziker in Mellingen aufgenommen worden ist. Es scheint neuzeitlich zu sein.
6. Auf der Liegenschaft des Landwirtes Bütschi an der «Hohlgasse» in **Mellingen** kamen bei Gartenarbeiten Skelette zum Vorschein, die aber zu spät gemeldet und zerstört worden sind. Herr Bezirkslehrer Hunziker in Mellingen konnte noch einen Schädel retten, dessen cranio-metrische Untersuchung vielleicht eine Datierung der Bestattungen ermöglichen wird. Schon früher sind nach den Mitteilungen des Grundeigentümers dort im Boden Skelette festgestellt worden.
7. Unser Mitglied, Herr Ingenieur Kuhn auf Hertenstein, hat mit der Sammlung und Bearbeitung des Urkundenmaterials über das ehemalige «Weiherhaus» in **Freienwil** begonnen. Die Untersuchung der Reste dieser Wasserburg wird eine spätere Aufgabe unserer Vereinigung bilden. Zugleich hat Herr Kuhn auch Studien gemacht über das «Schlössli» in **Freienwil**, jenen interessanten Steinbau am Dorfausgang gegen Ehrendingen, und hat von dem Gebäude Pläne erstellt. Ein vorläufiges Resultat seiner Forschungen hat Herr Kuhn im «Badener Kalender» für 1939 publiziert.
8. Bezüglich dem seinerzeit in **Würenlos** zum Vorschein gekommenen römischen Steinbruch (siehe Badener Neujaarsblätter 1938) wurde zwecks Erhaltung desselben mit Herrn Steinbruchbesitzer Schmidlin Verhandlungen angeknüpft, die aber bis heute nicht zum Abschluss gekommen sind. Es sollte gelingen, dieses einzigartige Dokument aus der Römerzeit unter Bundesschutz zu stellen und zugänglich zu machen.
9. Mit der «Gesellschaft der Biedermeier» von Baden wurde bezüglich der für unsere Mitglieder bestimmten «Badener Neujaarsblätter» vereinbart, dass uns bis auf weiteres die notwendige Anzahl Exemplare zum Preise von 90 Rappen per Stück geliefert werden. Die Abgabe an die Mitglieder erfolgt jeweilen in der zweiten Hälfte des Monats Dezember. Gleichzeitig wird der Jahresbeitrag für das folgende Jahr per Nachnahme erhoben.

Kassa-Bericht

A. Einnahmen (Mitgliederbeiträge):	Fr.	Fr.
Einzelmitglieder	445.—	
Kollektivmitglieder	55.—	
Lebenslängliche Mitglieder	300.—	800.—
B. Ausgaben:	Fr.	Fr.
Verwaltungskosten, Mitgliederwerbung		
Propaganda etc.	328.45	
Ausgrabung Hiltisberg	90.—	418.45
Aktivsaldo		381.55

Baden, Ende November 1938.

Für die Vereinigung für Heimatkunde
des Bezirks Baden,

Der Obmann:
A. Matter.

JAHRESCHRONIK

vom 1. November 1937 bis 31. Oktober 1938.

November:

1. Das Baugerüst im Innern der katholischen Kirche wird entfernt. Der ganze Raum ist nun in festliches Weiss gekleidet.
2. Der Voranschlag der Einwohnergemeinde für 1938 sieht bei 1 304 712.— Fr. Einnahmen und 1 305 345.— Fr. Ausgaben ein Defizit von 633.— Fr. vor.
9. Der ortsbürgerliche Voranschlag für 1938 zeigt einen Passivsaldo von 651.— Franken.
† Josef A. Trobl, Ingenieur, 54 Jahre alt, Leiter der Propagandaabteilung bei B. B. C.
14. St. Damiansfest. Die katholische Kirche ist fertig renoviert. Die Kosten beliefen sich auf etwa 220 000.— Franken.
In Ennetbaden wird der bisherige Gemeinderat in seinem Amte bestätigt (E. Schneider, E. Blum, A. Leutwyler, K. Frey und W. Lüthi).
16. Die Einwohnergemeinde Baden beschliesst, inskünftig die Gemeinderats- und Kommissionswahlen durch die Urne vorzunehmen.
19. Der Schmalfilm über Baden, der als Werbemittel für unsern Kurort gedreht wurde, wird dem Verkehrsverein, den Hoteliers und der Presse vorgeführt.
20. Die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich ernennt zu Ehrendoktoren die Badener Dir. M. Schiesser von B. B. C. und A. Zwygart, Direktor der N. O. K.
21. Der bisherige Badener Gemeinderat wird wieder gewählt (K. Killer, Dr. J. Suter, A. Büchi, H. Hurter, J. Bisang, U. Vetsch und Dr. Bollag).